

Digitale Metropole

Interview mit Martin Börschel, Vorsitzender der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Köln, über die Ziele der Initiative Internet-Hauptstadt Köln und Wege, die gesamte Stadtgesellschaft beim digitalen Wandel zu begleiten und zu unterstützen.

Herr Börschel, die Kölner SPD hat ehrgeizige Online-Ziele für die Stadt formuliert. Was hat Sie bewogen, die Initiative Internet-Hauptstadt Köln zu starten?

Die breiten öffentlichen Diskussionen des vergangenen Jahres haben erstmals gezeigt, wie unterschiedlich die Bewertung von Chancen und Risiken des Internet und der Digitalisierung in unserer Gesellschaft erfolgt. Das Internet greift in einer Breite in unser soziales, wirtschaftliches und politisches Leben ein, dass wir es uns nicht leisten können, als Kommune einfach so in der Entwicklung mitzuschwimmen. Köln muss seine hervorragende Ausgangsposition als Medienstadt nutzen und alle Bürger und gesellschaftlichen Gruppen in die Lage versetzen, an dieser Entwicklung teilzuhaben.

Welche Ziele haben Sie sich gesetzt?

Zentrales Ziel ist es, alle Bereiche unserer Stadtgesellschaft bei der Digitalisierung zu begleiten und zu unterstützen. Wir sehen unsere politische Verantwortung darin, Gesellschaft und Wirtschaft im digitalen Wandel den Weg zu ebnet. Und außerdem sage ich ganz offen, für mich bietet das Internet auch die Möglichkeit, die Grundwerte der

SPD, also Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität, in viel direkterer Form zu leben und zu sichern. Im Grunde geht es zuerst darum, den Menschen in Köln einen vernünftigen Zugang zum Internet zu ermöglichen. Unser städtischer Internet-Provider ist da schon bestens unterwegs. Wir brauchen den sehr schnellen Ausbau permanenter und mobiler Zugänge. Wir können dabei nicht auf die Bundespolitik warten. Gleichzeitig wollen wir die Internet-Kompetenz unserer Bürger und Unternehmen stärken. Dazu ist auch die Ausrichtung unserer Schulen, Berufsschulen und Hochschulen notwendig. Wir brauchen mehr Bildungsgänge in diesem Zukunftsbereich. Wenn unsere Ideen fruchten, werden zukunftsorientierte Unternehmen aus dem Wirtschaftsbereich Internet hervorragende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Köln vorfinden.

Wie sollen diese Ziele erreicht werden?

Wir wollen das Thema Internet umfassend betrachten und nicht auf Medien und Wirtschaft begrenzen. Es sollen ganz bewusst alle Bereiche der Stadtgesellschaft beachtet werden. Dazu habe ich im vergangenen Jahr einen 11-Punkte-Plan erstellt, der permanent weiterentwickelt wird. Er enthält beispielsweise Maßnahmen zur Förderung neuer

Lebens- und Arbeitsmodelle und zur Ausrichtung unserer Ausbildungs- und Wissenschaftseinrichtungen.

Natürlich spielt auch der wirtschaftliche Aspekt des Internet eine Rolle. So wollen wir ein agiles Ökosystem für etablierte Unternehmen und Startups aus dem Web-Umfeld schaffen. Sie sehen, die Initiative zur Internet-Hauptstadt ist mittel- bis langfristig angelegt.

Welche Rolle spielt die Stadtverwaltung bei der Initiative?

Die Stadtverwaltung hat die zentrale Aufgabe, unsere politisch formulierten Ziele aufzunehmen und ein Konzept zu deren Realisierung zu erstellen. Wir werden das Thema langfristig und gezielt politisch begleiten und konkret mit Anträgen stützen. In ihrer Dimension sehen wir unsere Initiative ähnlich dem Antrag der SPD-Fraktion vom November 1985, der zur Medienstadt Köln geführt hat.

Sie fordern auch einen Ausbau der Online-Services der Stadtverwaltung.



Martin Börschel

Was muss hier noch getan werden?

Wir haben in unserer Stadtverwaltung Fachleute, die viel Erfahrung mit Internet-Projekten haben. Beispielsweise haben wir schon mehrfach internationale Preise für unser Projekt Bürgerhaushalt erhalten. Das Thema E-Partizipation steht für uns natürlich auch ganz oben an. Eine Stadt ist allerdings viel stärker an prozessuale, organisatorische und gesetzliche Vorgaben gebunden als privatwirtschaftliche Unternehmen. Die Stadt Köln hat etwa das Thema Barrierefreiheit in Zusammenarbeit mit den verschie-

terliegen, aber es macht die Sache nicht gerade einfach.

Was meinen Sie damit?

In Deutschland stehen leider immer noch hohe gesetzliche Vorgaben dem weiteren Ausbau von Online-Services entgegen. Rechtlich sind wir als Behörde gezwungen von unseren Bürgern die qualifizierte elektronische Signatur zu fordern. Nur diese dürfen wir bei Antragstellungen über das Netz, seien es Gewerbebeanmeldungen oder Sonderparkerlaubnisse, als Unterschrift anerkennen. Kaum jemand besitzt

solche Initiative starten. Die Kritik aus der Internet Community in Köln schlug aber rasch um und wir erhielten konstruktive und kreative Vorschläge. Für mich steht das bildhaft für das Internet. Wir haben dann in enger Zusammenarbeit mit der Community ein Bar Camp im historischen Ratssaal der Stadt Köln ausgerichtet, wo sonst politische Entscheidungen für fast eine Millionen Bürger getroffen werden. Dabei entwickelten die Teilnehmer qualitativ hochwertige und konkrete Maßnahmen, um das Ziel gemeinsam erreichen zu können. Außerdem formulierten sie den Willen, als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen und die Initiative weiter zu begleiten.

Wann kann Köln als Internet-Hauptstadt gelten?

Spätestens dann, wenn in absehbarer Zeit genauso selbstverständlich von der Internet-Stadt Köln wie von der Medienstadt Köln gesprochen wird. Tatsächlich liegt die Herausforderung darin, die positiven Internet-Erfahrungen der Onliner einem weitaus größeren Teil der Gesellschaft zu vermitteln. Eine starke kommunale Regierung kann das gemeinsam mit einer engagierten Community schaffen. Ich bin da sehr zuversichtlich.

Interview: Alexander Schaeff

„Wir wollen Gesellschaft und Wirtschaft im digitalen Wandel den Weg ebnen.“

denen Fachverbänden in ihrem Internet-Auftritt sehr intensiv und nachhaltig umgesetzt. Weiterhin wollen wir das klare Signal in Richtung Verwaltung senden, dass wir eine noch intensivere Modernisierung wollen. Das Gleiche gilt für unsere städtischen Gesellschaften, die etwas flexibler agieren könnten. Gerade im ÖPNV und bei den Versorgungsunternehmen gibt es im Sinne von Open Data viele konkrete Möglichkeiten, internetbasierte Verbesserungen für die Bürger zu schaffen. Wichtig ist auch die Berücksichtigung des Datenschutzes und damit des Themas Verschlüsselung, beispielsweise von E-Mails. Verstehen Sie mich nicht falsch, es ist sehr sinnvoll, dass öffentliche Stellen diesen Anforderungen un-

eine solche Signatur, da sie derzeit nur mit großem Aufwand zu beschaffen ist und bei durchschnittlich einem Behördengang pro Jahr mit Kosten von rund 120 Euro jährlich auch nicht gerade preiswert ist. Im Rahmen der europäischen Vereinheitlichung hoffen wir auf einfachere Lösungen. Auch die Einführung des neuen Personalausweises mit der Möglichkeit der Nutzung der elektronischen Authentifizierung ist ein Schritt in diese Richtung.

Wie wollen Sie andere Parteien oder gesellschaftliche Gruppen für die Initiative Internet-Hauptstadt Köln gewinnen?

Ich habe die elf Punkte zu einem Zeitpunkt veröffentlicht, als die Diskussion um die Internet-Sperren die Gemüter der Kontrahenten noch sehr erhitzte. Mir war aber wichtig, Stellung zu beziehen. Es gab dann die absehbare Reaktion, warum gerade wir als SPD eine

Link-Tipp

Die Website der Initiative:

- www.internethauptstadt-koeln.de

Weitere Links finden Sie unter www.kommune21.de.